

Eingesendete Mitteilungen.

Dr. Hilda Gerhart. Vorläufige Mitteilung über die Aufnahme des Kartenblattes Drosendorf (Westhälfte).

Während der Sommer 1911 und 1912 wurde die Feldaufnahme der Westhälfte dieses Kartenblattes, welche 1910 begonnen worden war, beendet.

Wie schon an anderer Stelle¹⁾ erwähnt wurde, gehört fast das ganze Gebiet der moldanubischen Scholle an, nur die südwestlichste Ecke wird vom Mantel der moravischen Gesteine gebildet. Innerhalb der moldanubischen Gesteine lassen sich zwei Typen von Gneis unterscheiden, der Sedimentgneis und der körnigfaserige Gneis (nach der Bezeichnung von F. E. Suess). Der erstere erstreckt sich östlich einer Linie von Japons, Zettenreith, Reith, Rabesreith, Neuhof bei Nespitz mit nahezu genau nordsüdlichem Streichen und westlichem Fallen. Der ganze übrige Teil des Blattes wird, abgesehen von einigen mehr oder weniger metamorphosierten Intrusivkörpern, vom körnigfaserigen Gneis eingenommen. Von jenen sind Granulite, Serpentine, einige zweifellos intrusive Amphibolitzüge und zahlreiche Gänge zu erwähnen. Granulit findet sich als große Masse südöstlich der Linie Weinpolz, Fistritz, Dienschlag, Schweinburg, Japons im Süden des Blattes, welche im Osten an die moravische Glimmerschieferhülle grenzt. Diese streicht über Wenjapons und Radessen nach Südwest. Die Grenze zwischen beiden ist leider nicht anzugeben, da an den fraglichen Stellen die Aufschlüsse fehlen. Kleinere Partien von Granulit treten bei Loibes, Alberndorf, Großau, Waldhers, Gilgenberg und Zemmendorf auf, stets als Begleiter basischer Intrusivkörper, z. B. Serpentine oder Amphibolite. Solche Intrusivkörper sind auch in dem eben erwähnten großen Granulitkomplex vorhanden, so der Serpentin bei Blumau, bei der Sulzmühle und Ludweis, ein sehr schlecht aufgeschlossener Eklogit in einem Wäldchen östlich Drösiedl. Größere Amphibolitzüge mit ungefähr nordsüdlichem Streichen finden sich bei Karlstein, Kollmitzdörf, Schuppertholz, Lindau und Zoppanz. Bei den beiden letztgenannten Dörfern wurde vor Jahren im Amphibolit Magnetit abgebaut. Erwähnenswert ist ferner der Gabbrostock von Nonndorf. Was Gänge anbelangt, so wurden außer den schon in dem früheren Bericht genannten keine ausgedehnten oder auffallenden gefunden. Bemerkenswert jedoch ist das Auftreten von Gangquarz nördlich von Weikartschlag bis zum äußersten Rande des Blattes. Technische Verwertung finden alle vorkommenden Gesteine nur örtlich als Bau- und Schottermaterial, ausgenommen der Nonndorfer Gabbro, welcher zu Pflastersteinen und kleinen Grabsteinen verarbeitet wird.

Graphit wird nördlich Wollmersdorf bei der Fichtelmühle abgebaut.

¹⁾ Diese Verhandl. 1911, Nr. 5, pag. 169.